



Donnerstagabend sprach Ministerpräsident Markus Söder vor knapp 250 geladenen Parteimitgliedern beim Neujahrsempfang der CSU Ostallgäu im Modeon-Foyer. Groß war die Freude über die Nachricht, dass mit Marktberdorf erneut das Ostallgäu ein bayrisches Technologiezentrum erhält. Besonders freute sich Bürgermeister Wolfgang Hell (Zweiter von rechts) darüber. Foto: Benedikt Siegel

Marktberdorf bald Technologiezentrum

Mit dieser Nachricht kommt Ministerpräsident Söder zum Neujahrsempfang der CSU Ostallgäu im Modeon. Mit viel Lob bedenkt Söder die scheidende Abgeordnete Angelika Schorer. Und Wahlkampf macht er natürlich auch.

Von Heiko Wolf

Marktberdorf Marktberdorf wird bayrisches Technologietransferzentrum für Robotik, versagte Ministerpräsident Markus Söder beim Neujahrsempfang der CSU Ostallgäu. „Das wird dieses Jahr auf den Weg gebracht“, sagte Söder vor 250 CSU-Parteimitgliedern, ohne ins Detail zu gehen. Klar ist: Die Ostallgäuer Kreisstadt soll dabei mit der Hochschule Kempten zusammenarbeiten, wie es Kaufbeuren beim Transferzentrum für datenoptimierte Fertigung tut und Pöfingen bei dem für nachhaltigen Tourismus.

Die mit milliardenstarker Anschubfinanzierung geförderten Transferzentren kümmern sich um die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und regionalen Unternehmen. Bisher gibt es bayernweit 26 davon.

Die Freude, dass Marktberdorf zum Zug kommt, war im Modeon groß. Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell strahlte übers ganze Gesicht

und sprach von einer „gehobenen Überraschung“, zumal sich sein Wirtschaftsförderer Philipp Heinrich und der hier lebende Robotik-Professor Dirk Jacob schon seit Jahren um ein solches Technologiezentrum für Marktberdorf bemühen. Dass es man klopft, habe man der Ostallgäuer CSU-Vorsitzenden und scheidenden Landtagsabgeordneten Angelika Schorer zu verdanken, sagen die Marktberdorfer. Schorer habe gute Kontakte zu Söder genutzt.

Schorer selbst sagte, dass es für Robotik am Industriestandort Marktberdorf passende Unternehmen gebe. Wie berichtet, fördert auch die Stadt mit Tech-Konferenzen und Robotikseminaren seit Jahren zugunsten von Firmen Zukunftsthemen wie KI (Künstliche Intelligenz) und Robotik.

Landkämte Maria Rita Zimmerer dankte Söder für die Berücksichtigung von Innovations- und Krankenkampfgeschichten in Buche und vom Festspielhaus Pöfingen. Und sie erinnerte Söder an ein Versprechen, Urlaub im Ostallgäu zu

verbringen. Daran erinnerte er sich nicht, nannte das Ostallgäu aber seine Lieblingsregion und lobte, wie vehement Zimmerer bei ihm Ostallgäuer Interessen vertrete.

Ansdrücklich bedauerte er, dass Schorer „auf dem Höhepunkt ihrer Schaffenskraft“ als MdB. aufhöre. Fruste sich aber zugleich, dass die Beckettministerin als Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes („eine der wichtigsten Wohlfahrtsorganisationen, die wir haben“) weitermache: „Ein schwieriger Job mit einer Reservenverantwortung.“

Mit drastischen Worten ging Söder auf die Pandemiekrise ein. „Corona war fast wie im Krieg“, sagte er mit Blick auf viele Tote, etwa in Seniorenheimen. Nachfragen, warum man „wogen ein paar Kranken“ so viel Aufwand betrieben habe, erregten ihn aufgrund seiner Erfahrungen immer noch: „Leben zu retten, ist Grundlage unserer Gesellschaft!“ Zum Thema Ukraine-Krieg sagte der CSU-Chef, Bayern habe mehr Geflüchtete aufgenommen als ganz Frankreich.

Dann schaltete Söder in den

Wahlkampfmodus und teilte seine Gefühle der Ampel aus. „Ich hatte das Gefühl, dass Ministerin Lambrecht mehr an ihrem Amt klebt als andere am Boden.“ Besonders an Minister Habeck und dem Grünen arbeitete er sich ab und polterte fast kränkelnd seinen Vorschlag zum Energieparen: „Kein Mann duscht kalt im Winter.“

„Hier scheint's, dort pfeift's“

Kernkraft in Deutschland nur bis April zu ermöglichen, sei ein Fehler. Wer Atomstrom und Frackinggas zukaufe, brauche sich nicht über teure Energiekosten zu wundern. Zum Thema „Erneuerbare“ sagte Söder, dass Bayern bei Dynamik und Zubau auf Platz eins, bei der Gesamtleistung auf zwei liege und bei Windkraft im Mittelfeld. In Bayern scheint eben mehr die Sonne, erklärte er, während es im Norden mehr wende. Das packt er in die griffige Formel: „Bei uns scheint's, dort pfeift's.“

Er forderte eine kostenlose Meisterausbildung analog zum Studium und sprach sich gegen die

Legalisierung von Cannabis ebenso aus wie gegen ein Verbot von Silvesterknallern. „Die Gesellschaft braucht kein Böllerverbot, sondern ein Chausseiverbot.“ Zum Thema Klimakiller sagte Söder: „Wer den Rechtsstaat herausfordert, muss eine Antwort bekommen. Bei uns herrschen Recht und Ordnung und keine Anarchie, wie anderswo in Deutschland.“ Bayern habe dank bester Sicherheitspolitik die niedrigste Kriminalitätsrate und das bei dem größten Zuzug.

Viel Applaus erhielt der Gast aus München auch für sein Bekenntnis „Ich will Fleisch essen und keine Insekten“ und für seine Forderung, „den Landwirten endlich die Freiheit zu geben“, ihre Flächen so zu bewirtschaften, wie sie es für richtig hielten. Gut kam bei den Gästen des Empfanges auch die musikalische Unterhaltung durch die Kapelle der Landwirtschaftsschule sowie die kabarettistische durch das A[hl]troupepaar an.

● Am 2. März nominert die CSU Ostallgäu ihre Landtagskandidaten.